

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgehaltene Petit-
zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Kellern-Beile
40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.
Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse
Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis
Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl.
42 Pfg. Postgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an
jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Auftrierter
Familienfreund.“

36. Jahrgang.

Nr. 112.

Schwerte, Donnerstag den 14. Mai 1903.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das Kaiserpaar wohnt am heutigen Donnerstag
in Metz der Einweihung des neuen Donportals bei. Der
Kaiser, der bereits am Dienstag in Straßburg die Parade
über die dortige Garnison abnahm, während er den Aus-
flug nach der Hofkönigsburg aufschob, frühstückte Mitt-
woch vormittag bei dem Führer des 15. Armee-Korps.
Für den Nachmittag war der Besuch der Burg ange-
kündigt. Abends war Tafel bei dem
Staatssekretär von Koller. Von Metz begeben die Ma-
jestäten sich nach einem Festmahl bei dem Bezirkspräsi-
den Grafen Zeppelin nach Schloß Ulville, um dort bis
zum 19. Mai Aufenthalt zu nehmen.

Die Lage des Arbeitsmarktes ist in diesem April
zwar günstiger gewesen als im gleichen Monat des Vor-
jahres, es entfielen aber auf 100 offene Stellen noch im-
mer 139 Angebote, gegen allerdings 153,7 im vorjährigen
April. Soweit diesmal eine Verschlechterung gegen die
ersten Monate des laufenden Jahres zu beobachten ist,
geht sie nicht auf eine Zunahme der Arbeitslosen, son-
dern auf eine bedeutende Abnahme der offenen Stellen
zurück.

„Namhafte Summen“ für den Generalstreik in
Holland soll nach der Meinung sozialdemokratischer Blä-
ter die deutsche Sozialdemokratie gespendet haben. Welche
Verwandtschaft es mit diesen namhaften Summen hat, ergibt
sich aus der jetzt bekannt gewordenen Tatsache, daß trotz
aller Anstrengungen der sozialdemokratischen Führer in
Deutschland für die holländischen Arbeiter insgesamt nur
10 129 Mark zusammenkamen. Die deutschen Arbeiter
gaben so gut wie nichts, die genannten 10 000 Mark spen-
deten die gewerkschaftlichen Zentralverbände; so gab der
Verband der Buchdrucker 1000 Mark, der Verband der
Kassensarbeiter 2000 Mark, der Verband der Zimmerer
1000 Mark, der Verband der Handelsreisenden 2000
Mark.

Ein interessanter Reichstagskandidat, der in An-
betracht des Wahlkreises, in dem seine Aufstellung er-
folgte, allerdings nicht die geringste Aussicht hat, nun
auch wirklich Reichstagsabgeordneter zu werden, ist von
der freisinnigen Volkspartei im 4. Berliner Reichstags-
wahlkreis, der Domäne des sozialdemokratischen Abge-
ordneten Singer, in der Person des vielgenannten frühe-
ren Provinzialsteuerdirektors Löhning in Posen aufge-
stellt worden. Herr Löhning hat die Kandidatur an-
genommen.

England.

Die „humanen“ Engländer. In Londoner Mi-

stärken soll es unangenehm berühren, daß, wie eben
wieder in dem Somali-Feldzug sich zeigte, die Wirkungs-
kraft des englischen Armeegewehres so gering sei. Viele
Leute des Mullah zeigten die kleinen, von den britischen
Kugeln in ihre Glieder geschlagenen Löcher und sagten,
der Mullah heile ihre Wunden. Kugeln mit festem Mantel
nützen bei den Somali nichts, heißt es in einer Mel-
dung aus Galkaja. Da werden die englischen Soldaten
vielleicht wieder den Stahlmantel abschneiden, wie sie es
im Burenkriege machten, um ihren Gegnern furchtbare
Verwundungen beizubringen.

Rußland.

Die übliche Frühjahrsparade ist plötzlich abgesagt
worden, weil die Polizei nicht die Verantwortung für die
persönliche Sicherheit des Kaisers annehmen wollte. Es
gährt nicht nur unter den Studenten, sondern auch unter
der Arbeiterschaft. Die Gründe dafür sind ja bekannt.
Da nun in der Provinz die revolutionäre Sozialdemo-
kratie mit ihren Massendemonstrationen Erfolge erzielt
hat — in Rostow z. B., in Tomsk und anderen Städten
— ist der Menge zeitweise im Besitze der Straßen — ist der
Tätigkeitsdrang der revolutionären Elemente in der
Reichshauptstadt, da er sich stark genug fühlt, eine Macht-
probe zu veranstalten, gewachsen. Man hat zwar zahlreiche
Verhaftungen vorgenommen, aber bei dem notorischen
Ungehorsam der russischen Polizei wird man schwerlich die
eigentlichen Leiter gefaßt haben.

Südafrika.

Als eine der Hauptursachen des südafrikanischen
Krieges war von der englischen Regierung immer das
Verhalten der Transvaalregierung in der Ausländerfrage
bezeichnet worden. Den Ausländern wird die Naturali-
sierung und das Bürgerrecht über Gebühr lange voren-
thalten, so lautet die ewige Klage. Nachdem nun Trans-
vaal englisches Besitztum geworden, hätte man nach dem
früheren Standpunkt Englands eigentlich erwarten sol-
len, daß den Ausländern nun günstigere Bedingungen
für die Naturalisation und damit für die Erwerbung des
Bürgerrechts gewährt werden würden. Wer so gedacht
hat, kannte John Bull nicht. Nach zuverlässigen Meldun-
gen aus Johannesburg stellen die von der englischen Re-
gierung in Pretoria erlassenen Gesetze, besonders diejen-
igen betreffend die Naturalisation und den Aufenthalt
von Fremden, das Verhalten Englands vor und nach
dem Kriege in ein grelles Licht. Die englische Regierung
hat in dieser Hinsicht die von der Transvaalregierung
getroffenen Bestimmungen, welche von ihr seinerzeit ge-
mäßbilligt wurden, nunmehr noch bedeutend verschärft,
indem sie die Frist für die Naturalisation von Fremden,
welche früher nur 5 Jahre betrug, auf 10 Jahre erhöhte.

Notales.

Schwerte, 14. Mai. 1903.

*(Die Superintendenten) der Provinz Westfalen
waren am Montag und Dienstag in Hamm zu einer
Tagung vereint. Den Vorsitz führte Generalsuperinten-
dent Dr. Rebe aus Münster.

*(Die Vereinigung mehrerer Pakete) zu einer
Postpaketadresse ist für die Zeit vom 24. bis einschl. 31.
Mai im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch
für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse
des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete be-
sondere Begleitpapiere auszufertigen.

*(Eine interessante Arbeit) wird gegenwärtig an
der Ostermann'schen Brauerei vorgenommen. Hoch oben
an dem großen Schornstein sind zwei Mann mit Repara-
tur- bzw. Verbesserungsarbeiten beschäftigt. Von Pas-
santen der Bahnhofstraße wurde die Arbeit gestern mit
großem Interesse beobachtet.

*(Ins Schwerter Krankenhaus) gebracht wurde
ein in den Höfen bei Ergte wohnender Landwirt. Er
hatte sich beim Rasieren eine kleine Schnittwunde zugezo-
gen, die er indes nicht beachtete. Nach kurzer Zeit stell-
ten sich Schmerzen ein, der hinzugezogene Arzt konstati-
erte Blutvergiftung und ordnete die Ueberführung ins
Krankenhaus an.

*(Gewerbegericht.) Vorsitzender Herr Amtmann
Hartung, Bellinghofen. Beisitzer die Herren Maurer-
meister Bahr, Barop und Hüttenarbeiter Heine, Hörde.
Der Arbeiter Teofil Pietryga, Schwerte, für drei Tage einen
Karussellbesitzer Fritz Isken, Schwerte, für drei Tage einen
Arbeitslohn von 10,10 Mark. Die Parteien einigen sich
im Vergleich und zahlen dem Pietryga statt 10,10
Mark nur 4,50 Mark. — Einen Lohnrest von 2,40 Mk.
hatte der Handwerker Friedr. Roggenbach von dem Bau-
unternehmer Wilh. Scherff in Schwerte zu fordern. Sch.
hatte sich geweigert, dem R. den Lohn zu bezahlen, da die-
ser ohne Kündigung aufgehört hatte. Dieser gibt an, die
Leitern seien so schlecht gewesen, daß man Angst gehabt
hätte, sie zu bestechen. Scherff wird verurteilt, die 2,40
Mark an Roggenbach zu bezahlen. (Hörd. Volksbl.)

*(Ländliche Arbeitskräfte.) Die Landwirtschafts-
kammer für die Provinz Westfalen macht bekannt: Mit
Rücksicht auf den großen Mangel an Arbeitskräften in
der Landwirtschaft haben die königlichen Generalkom-
mandos des 7. und 18. Armee-Korps angeordnet, daß auch
in diesem Jahre den zur Entlassung kommenden Mann-
schaften die Annahme ländlicher Arbeitsstellen nach Mög-
lichkeit erleichtert werden soll. Da das alte Vermittlungs-
verfahren (Eintragung in die bei den Kreisvereinen aus-

Eine Geldheirat.

Roman von L. S. Heidheim.

(43. Fortsetzung.)

Dort oben im Salon bewegten sich wieder Schatten.
Es war so still jetzt, daß ihm war, als müßte er verstehen
können, was da gesprochen wurde, aber das Deffnen der
Haustür hörte er wirklich.

Es war der Sanitätsrat, der erst jetzt ging. Schon
machte Hans wieder ein paar Schritte, um sich eiligst zu
entfernen, dann aber nahm er seinen Mut zusammen und
trat dem alten Herrn entgegen, der vor ihm zurückschrak
und wortlos an ihm vorbei gehen wollte.

„Herr Sanitätsrat, ich habe hier auf Sie gewartet —
Sie begreifen —“

„Bitte, nein! Ich begreife Sie nicht! Und ich
glaube, Sie werden schwerlich jemanden finden, der an-
ders urteilt,“ erwiderte der alte Herr mit schneidender
Schärfe.

„Werfen Sie Ihren Stein auf mich, wie alle es tun
werden, aber bitte, begreifen Sie nur meine Qual, sagen
Sie mir, wie es Anna — wie es meiner Frau geht,“ bat
er ganz demütig.

„Schlecht genug, Herr! Können Sie es anders er-
warten? Sehr schlecht! Wir stehen vor einer Gehirn-
hautentzündung — und wie ich die Sache ansehe, so wäre
der Tod nicht das Schlimmste. Wenn so ferngefunde Na-
turen so vollständig und unvorbereitet aus der inneren
Harmonie herausgeschleudert werden, dann ist es schlimm
um sie bestellt. Selten sah ich so eine prächtig urwüchsige
Frau! Ich möchte nicht an Ihrer Stelle sein!“

„Großer, barmherziger Gott!“ hatte Hans in seine
Worte hineingestöhnt und die Hände ineinander gekrampt.
„Ja wohl, nun rufen Sie Gott u. seine Barmherzigkeit
an,“ Herr Regierungsrat! Sie reden da eben vom Steini-
gen. Ich habe keine Lust dazu, mich daran zu beteiligen,

das werden andere schon besorgen. Aber mir, Ihrem
Hausarzt, der so allmählich bei Ihnen eine Art Fremdes-
recht einnahm, mir können Sie die bittere Enttäuschung
nicht verdecken. Ich muß leider Gottes recht viel Wider-
ständigkeit, Gemeinheit und Leichtsinns sehen und dazu
schweigen, aber wenn mir einer so in den Weg läuft, wie
Sie, der kriegt meine Meinung ehrlich zu hören. Noch nie
sah ich einen gebildeten, vornehmen Mann so dumm und
leichtfertig sein! Glück zerstören, unwiederbringlich zerstören
— feins und schlimmer — das des unschuldigen Weibes!
Ich kann Ihnen nur raten, machen Sie sich so schnell wie
möglich unglücklich! Wolzin überlegt schon, wie man die
Sache dem Publikum gegenüber verheimlichen und die
Scheidung so still wie möglich vollziehen kann. Ihm dabei
helfen, das ist die einzige Erleichterung, die Sie dem
Manne, der Ihnen ein Vater — ein guter Vater war —
bieten können.“

„Und darf ich Sie um Nachrichten über die Unglück-
liche bitten?“ kam es heiser von Hans' Lippen.

Der alte Herr nickte. Er bot ihm nicht die Hand, er
ging weg, indem er nur noch stumm grüßte.

Hans sah ihm lange nach.
Der Sanitätsrat hatte manch gutes Glas Wein bei
ihm getrunken. So würden alle Bekannte ihn jetzt meiden,
ihm den Rücken drehen, und er mußte noch froh sein, wenn
sie ihm nicht auch entgegenriefen: „Dumm und leicht-
sinnig.“

Dann schüttelten eilige Schauer seinen Körper. Auch
bei ihm kam, wie bei Hilde, die Abspannung. Er ging in
das erste, beste Hotel, warf sich da aufs Bett und sank in
einen bleiernen Schlaf.

Aber o — das Erwachen am anderen Tage!

Heber drei Jahre sind vergangen.

In den Vorbergen der Alpen blühen auf den sonnigen
Galden Pfirsiche, Äpfel und Kirschen. Das Grün der

Wiesen und Wälder, die fernen Gipfel schneebedeckter Berg-
züge bilden eine wundervolle Szenerie.

Zwei Damen haben in dem kleinen sauberen Gebirgs-
dörfchen beim Bärendorf den aus vier Räumen bestehen-
den Oberstock bezogen, obwohl der Wirt und die Wirtin
ihnen viel lieber in dem neuerbauten Nebenhause Quartier
gegeben hätten, um dieses durch die vornehmen Gäste ein-
zuweihen.

Im Juli, erzählten sie glückselig, kamen seit eini-
gen Jahren viel Fremde ins Dorf, bis dahin sei es leider
leer genug, weil man eben da draußen noch nicht wußte,
wie schön es bei ihnen schon vom Erblühen des ersten
Beilchens an sei.

Den beiden Damen war es just recht, allein zu sein.
Sie gaben schon durch ihre Erscheinung den Wirtsleuten zu
raten auf. Die Schöner, groß und schlank, von zartem,
feinem Aussehen und mit dunklen, melancholischen Augen,
hätte ihrer Meinung nach die Vornehmere der beiden sein
müssen, sie trug aber nur einen einfachen bürgerlichen Na-
men: Burghausen, während die andere, nicht halb so fein
von Gestalt und Aussehen, die kostbaren, auffallenden
Kleider um die hagere, lange Gestalt hängend, von der
Kammerfrau und dem alten Diener stets feierlich „Unsere
Gnädige“ genannt wurde.

Im Fremdenbuch stand sie als Frau von Gläichen
eingeschrieben. Weder der Diener noch die Jose sprachen
sich über ihre Herrschaft aus, doch trugen sie beide den
ganzen Tag und jede Stunde Sorge, daß es der Gnädigen
nur an nichts fehle, daß jede Aufregung vermieden werde,
daß man ihr ja nichts Trauriges erzähle, überhaupt sie
möglichst unbeachtet tun lasse, was sie wollte. Im übrigen
langweilten sich Frau Gitter und Herr Senke in fast uner-
träglich Weise, denn Frau von Gläichen und Fräulein
Ulla Burghausen, deren liebste Freundin, stellten sehr we-
nig Ansprüche an sie.

Die Vornehmen sind eben wunderliche Leute,“ sagte

gelegten Arbeitsstellenlisten) sich nicht bewährt hat, so ist zwischen dem Generalkommando des 7. und 18. Armeekorps und der Landwirtschaftskammer ein neues Ueberkommen dahin getroffen worden, daß die Arbeitgeber und Arbeitsuchenden ihre Anmeldungen beim Arbeitsnachweis und zwar bis zum 15. Juli jeden Jahres einreichen. Die Vermittlung übernimmt dann der Arbeitsnachweis, indem er den Arbeitgebern auf Grund der beiderseits eingegangenen Angaben passende Leute empfiehlt, mit welchen dann die Arbeitgeber ihrerseits in Verbindung zu treten haben. Den Arbeitgebern wird empfohlen, den Arbeitsuchenden durch Uebersendung eines Mietgeldes zu verpflichten. Die betreffenden Meldebücher für Arbeitgeber können vom Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer zu Münster, Verspohl 9, angefordert werden. Dieselben sind genau auszufüllen und dem Arbeitsnachweis zur weiteren Veranlassung wieder einzureichen.

**** (Für die neuen Wahllokale) zur Sicherung** des Wahlgeheimnisses ist, wie die „Nationalztg.“ schreibt, das Papier bereits den mit der Ausführung der Briefumschläge betrauten Firmen zugestellt worden. Es sind nicht weniger als 70 Tonnen gleichartigen Papiers angefertigt, welches auf 12 Waggons nach dem Bestimmungsort gebracht, zur Herstellung von 18 Millionen Koverts genügt. Diese Zahl entspricht derjenigen der eingeschriebenen Wähler und jede Gemeinde erhält soviel Umschläge, als in derselben wahlberechtigte Personen anständig sind.

**** (Mannschaften des Verurlaubtandes)** sind in letzter Zeit häufig dadurch unangenehm überrascht worden, daß sie Familienunterstützungen, die sie als Entschädigung für den Familienunterhalt während abgeleiteter Übungen empfangen hatten, wieder zurückzahlen mußten, weil sich nachträglich herausgestellt hatte, daß sie den Anspruch nicht rechtzeitig (das heißt innerhalb vier Wochen nach beendeter Übung) angebracht hatten. Der Minister des Innern macht deshalb den Ortsbehörden zur Pflicht, die zu spät gestellten Anträge von vornherein zurückzuweisen.

**** (Exkursion von Landwirten Westfalens.)** Auch in diesem Jahre soll mit der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Hannover eine Exkursion von Landwirten Westfalens verbunden werden. Geplant ist zunächst, von Leer aus das Harlingerland, zwischen Aurich und Emden in Ostfriesland gelegen, zu besuchen; es ist bekannt durch seine Viehzucht, beste Marsch- und vorzüglich geleitete Seestwirtschaften. Von da ab geht die Fahrt in das Butjadingerland. An der Pforte dieses reichen Marschlandes liegt die Bremer Moorversuchstation, die besucht werden soll. In Butjadingen sind es die hervorragenden Viehbestände, wie die von von Büben-Südwörden und die intensiven Marschwirtschaften, denen der Besuch gilt. Der Schluß der Exkursion bringt die Teilnehmer in die Gegend von Hildesheim, wo zwischen Hannover und Hildesheim die Abgabe des elektrischen Stromes von der elektrischen Bahn Hannover-Hildesheim an kleinere landwirtschaftliche Betriebe in Grashof und die in hoher Kultur stehenden Feldwirtschaften im Hildesheimer Lande besucht werden sollen. Die genaue Tageseinteilung und der Reiseplan wird, nachdem die Exkursion durch die Zahl der Teilnehmer gesichert ist, letzteren direkt zugesandt. Sie findet statt, wenn mindestens 15 Teilnehmer sich anmelden.

**** Westhofen, 13. Mai.** (Wunsch an die Eisenbahnverwaltung.) Von 8 Uhr abends bis 11 Uhr hat unser Ort von Hagen aus keine Eisenbahnverbindung, trotzdem noch ab Hagen 10.14 Uhr ein Personenzug nach Schwerte fährt. Es müssen die Einwohner von hier, wenn um 10 Uhr die Geschäfte erledigt sind, bis 11 Uhr in Hagen warten. Wir sind der Meinung, daß der um 10.14 Uhr von Hagen abfahrende Zug hier halten könne, da derselbe in Schwerte endigt und auch dort keinen Anschluß nach anderen Richtungen hat.

**** Opherdicke, 13. Mai.** Von einem bedauerlichen Unglück wurde die Familie Radix betroffen. Als gestern gegen Abend Herr Radix mit seinem Fuhrwerk in den Wald fuhr, um daselbst Holz zu holen, fiel er bei der Hinfahrt so unglücklich von seinem Gefährt, daß der Tod sofort eintrat.

Gesundheitspflege.

*** (Die Heilkraft des Honigs.)** Im Verlag von Anton Heil in Frankfurt a. M. ist eine kleine Lektüre über die Gicht und ihre Heilung von Pfarrer Elser erschienen. Der Herr Pfarrer ist ein alter Praktiker, den wir in bezug auf Gicht und Honig selbst hören wollen. Er sagt: „Ich litt bereits 10 Jahre, immer häufiger und ärger kamen die Anfälle, alles, sei es kalt oder warm, wovon ich nur irgend eine Linderung der Schmerzen hoffte, hatte ich probiert, ohne Erfolg. Da kam mir der Gedanke, einmal den Honig zu

die Wirtin und ärgerte sich, daß ihre Gäste nicht in dem kleinen laubigen Gärthchen sitzen wollten, sondern sich ihre mitgebrachten bequemen Bambusessel und das dazu gehörige Tischchen in den ganz über und über blühenden Obstgarten hatten tragen lassen, in welchem die alten Gänsemütter ihre Küchlein weideten und die zwei angebundenen Biegen fraßen, was sie an Gras und Blumen nur erreichen konnten.

Die Aussicht war hier freilich unbeschreiblich schön, aber die sah man ja überall und den ganzen Tag.

Frau Anna ruhte lang hingestreckt untätig in ihrem Stuhl, eine Handarbeit im Schoße haltend und den Blick auf Ulla gerichtet, die an einem Briefe schrieb, der bis über die erste Seite noch nicht hinausgekommen war, als sie auch schon die Feder hinlegte und lächelnd sagte: „Es ist ja fast eine Sünde, an solch herrlichem Tage nicht in den Himmel hinein oder in die Ferne zu sehen!“

„Gottlob, daß es Dir hier so gut gefällt, liebes Herz! Es macht mich ruhiger, wegen des Opfers, das Du mir bringst,“ sagte Anna langsam und träumerisch, wie sie jetzt oft sprach.

„Nach den trübseligen Jahren in Berlin — ein Opfer? Das denke nur ja nicht! Meinem Vater war es, glaube ich, sehr bewußt, daß mir Berlin unter den Füßen brannte. In seiner gütigen Weise wußte er den schönsten Ausweg zu finden,“ erwiderte Ulla hochaufatmend, wie von einer Last befreit.

(Fortsetzung folgt.)

versuchen. Ich ließ mir sofort einigen Schleuderhonig (um sogleich vorzugreifen, nur der echte Honig ist wirksam) auf einen Leinwandfleck streichen und diesen um den kranken Ballen und den ganzen Vorfuß wickeln. Wie wunderbar schnell und wohltuend der Honig wirkte, ist nicht zu beschreiben. Kaum mit der Haut in Berührung gekommen, fühlte er sofort durch und durch, nachdem vorher das kälteste Wasser keine Kühlung bringen konnte, so wenig wie heiße Heublumenbäder Linderung brachten. Ich finde keinen besseren Vergleich als einen heißgelaufenen Motor; mit Anwendung aller Kraft ist zuletzt keine Umdrehung mehr möglich; da, einige Tropfen kühnendes Öl und noch einige, die Reibung läßt nach und das Rad dreht sich wieder mit Leichtigkeit. Auch zur Verhütung weiterer Gichtanfälle ist der innerliche Gebrauch des Honigs sehr zu empfehlen. Bekanntlich bilden Gicht, Nieren und Leber die Kolatorien für die Reinigung des Blutes.

*** (Eine abscheuliche Unsitte)** ist es, wenn in einem öffentlichen Speisehaus der Gast die Speisereste auf demselben Teller, den er benützt, seinem Hund überläßt. In reinlichen Betrieben wird eine derartige Unsitte einfach damit geahndet, daß der Wirt das benutzte Geschirr seinem Werte nach dem Gaste anrechnet und vernichtet, und zwar mit Recht, denn der Hund ist ein großer Parasitenträger und mit Band- und Blasenwurm befallen. Abgesehen davon, daß der Hund an jedem Unrat herum schnüffelt und leckt, muß schon der Gedanke, daß die Finne des Blasenwurms, die dem bloßen Auge unsichtbar ist, auf den Menschen übertragen werden kann, hinreichen, die abscheuliche Unsitte des Tellerableckens durch Hunde zu verurteilen und zu verhindern.

Haus- und Landwirtschaft.

|| (Ein weiches Ei auf japanische Art.) Ein Arzt vom Marienhospital zu Yokujutsu in Japan, Herr Konofuke Sudzuki, hat in der Monatschrift „Die Krankenpflege“ ein Rezept für die beste Art, weiche Eier zu kochen, veröffentlicht. Daß ein Arzt sich mit einem solchen Stüchtheim beschäftigt, in insofern begreiflich, als die Eier für Kranke ein sehr wichtiges Nahrungsmittel bilden, aber gerade in weichgekochtem Zustand vielen bald über werden. Ein regelmäßiger Genuß von Eiern bringt nicht selten einen ausgesprochenen Widerwillen gegen dieses gesunde Nahrungsmittel hervor. Deshalb ist es wichtig, die Eier so kochen zu können, daß sie am schmackhaftesten und auch in ihrer Konsistenz am herzhaftesten sind. Dr. Sudzuki hat herausgefunden, daß man durch eine geeignete Art des Kochens das Gelbe des Eis ziemlich fest, das Weiße aber noch halb flüssig erhalten kann und daß beide Teile des Eis unter diesen Bedingungen vielen besser schmecken als bei gewöhnlich gekochten Eiern. Nach genannten Untersuchungen nämlich hat der japanische Arzt festgestellt, daß das Gelbe bei 63 Grad halb flüssig, aber erst bei 77—78 Grad fest, bei 82—83 vollständig hart wird; das Gelbe dagegen wird bei 65 Grad dicklich, bei 67 Grad zäh und weich, bei 76—77 Grad völlig hart. Man erhält das Ei in jenem Zustand, wenn man es 30—40 Minuten in Wasser von 68 bis 70 Grad liegen läßt. Das Verfahren ist also etwas langwierig, aber man kann darauf verweisen, daß man auch viele anderen Speisen nur zur Erzielung besseren Geschmacks länger kocht.

Aus Westfalen und Rheinland.

*** Annen, 13. Mai.** Ein nettes Gewicht, nämlich 18 000 Kilogramm, hat ein auf dem Kruppischen Werke hier angefertigter, für eine englische Werft bestimmter Schiffsstempel. Die Bahnverwaltung hatte wegen des allzu großen Umfanges des Stevens den Transport abgelehnt. Deshalb wurde das Ungetüm in voriger Nacht mittels Fuhrer nach Dortmund geschafft, um von dort aus per Schiff verschifft zu werden.

*** Dortmund, 13. Mai.** Heute wurde vor hiesiger Strafkammer gegen den Rechtsanwalt Clemens Wulff-Verlin verhandelt. Derselbe war angeklagt, den Gerichtsassistenten, einen königlichen Beamten, zu bestechen versucht und beleidigt zu haben. Der Vorgang spielte sich am 14. Februar d. Js. im hiesigen Gerichtsgefängnis ab. Angeklagter leugnete die Absicht der Bestechung oder Beleidigung. Er habe den Beamten lediglich für die Zeit, die Herr Schröder als aufsichtsführender Beamter bei den Unterredungen, die er (Angeklagter) mit seinem Bruder Hermann im Gefängnis geführt, geopfert habe, entschädigen wollen. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten schuldig zu sprechen und zwar im Sinne der Anklage, ihn mit 3 Monaten Gefängnis zu belegen. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Sello-Verlin, plaidierte dagegen für unbedingte Freisprechung. Das Urteil des Gerichts lautete auf eine Geldstrafe von 600 Mark.

*** Merlohn, 13. Mai.** (Von der Aussperrung.) Der geistige Zugang von Arbeitswilligen betrug 24, darunter 10 früher organisierte; die Gesamtzahl der Eingestellten beträgt nunmehr 784, darunter 43 früher Organisierte. Für heute stellen sich die Aussichten noch günstiger, insofern sich die Arbeiter geneigt zeigen, ihre Papiere unter Beigabe von Polizeibeamten vom Streikbureau abzuholen. Heute vormittag machten davon bereits 5 Sudhaus'sche Arbeiter Gebrauch.

*** Hamm, 13. Mai.** (Eifersuchtsdrama.) Daß der Mahnruf: Ihr Eltern, wachet über eure Kinder! längst nicht genug beherzigt wird, lehrt, laut der „Voss. Ztg.“, so recht wieder der schreckliche und ebenso empörende Fall, welcher sich in der letzten Nacht hier in der Heinrichstraße zugetragen hat. In einem Hause vorgenannter Straße wohnte bei ihren Eltern die 15jährige Anna K. Dieselbe hatte, ohne Rücksicht auf ihre Jugend, schon eine ganz stattliche Anzahl „Anbeter“ und stellten sich diese — natürlich nicht viel älter als „sie“ — jeden Abend, den der liebe Herrgott kommen ließ, vor „ihrem“ Hause ein. Hier wurde dann eine regelrechte „Bouffiererei“ veranstaltet, welche für gewöhnlich „schon“ 11 Uhr abends ihren Abschluß fand. Gewiß hatte schon mancher in der Nähe wohnhafte vernünftige denkende Mensch diesem Treiben ein Ende herbeigesehnt. Es sollte bald kommen, ja, und

schrecklicher, wie es wohl jemand geahnt und gewünscht hat. Am gestrigen Abend nun wollte das „Kleine Stelldichein“, welches diesmal im Flure fraglichen Hauses abgehalten wurde, durchaus zu seinem Ende kommen. Schon war es 11 1/2 Uhr, und die Besucher waren bisher der Aufforderung der Hausbewohner, den Flur zu verlassen, nicht nachgekommen. Da, gegen 12 Uhr nachts, schreckten plötzlich zwei Revolvergeschüsse die Bewohner auf, sie eilten in den Flur, woher die Schüsse gekommen waren, und fanden die Anna K. hier liegend in die Brust geschossen vor. Der Täter, der jugendliche arbeitslose Heinrich P., floh, kehrte jedoch bald darauf zu seinem Tatorte zurück, wo er sich den Anwesenden gegenüber dahin äußerte, sie sollten nur Krach machen und den Polizisten Schwarz schicke er auch über den Haufen. P., welcher die Tat aus Eiferlichkeit begangen haben soll, wurde noch in derselben Nacht von zwei Polizeibeamten aus dem Bette geholt und abgeführt. Die Anna K. wurde ins Krankenhaus transportiert, wo sie schwerverletzt darniederliegt.

*** Langendreer, 13. Mai.** Die Bodenentfaltungen im Ruhrkohlenrevier mehrten sich in letzter Zeit in bedenklicher Weise. Im Langendreerer Reviere sind, wie man der „R. Volksztg.“ mitteilt, an manchen Stellen Wiesen und Felder völlig verjumpt. In Riemke läßt die Verwaltung der Zeche „Gannibal“ auf dem Felde von vier Gehöften den gesunkenen Boden durch Anfahren von Erde erhöhen. Die Häuser werden verankert. In Hamm verjumpt der Friedhof. Die Gemeindevertretung hat sich deshalb schon an die Verwaltung der Zeche „Constantin der Große“ gewandt. In Wiemelhausen ist eine Seite der katholischen Kirche polizeilich infolge bedeutender Risse geschlossen worden, desgleichen eine Schule. Die Zeche „Dannenbaum“ hat eine neue Schule an einem anderen Ende der Gemeinde erbauen lassen. In Altenbochum hat die Zeche „Dannenbaum“ einen Bauernhof und die gerissenen Gebäude eines anderen Hofes angekauft. Die angeführten Punkte sind alle im Umkreise einer Stunde zu suchen. Aus dem Wittener und Herner Revier ist dasselbe zu berichten.

*** Herne, 13. Mai.** Mit bemerkenswerter Offenheit erzählt die Sozialdemokratie von der Aufnahme, die ihre Druckschriften bei den Leuten finden. So wird neuerdings über ein Vorwissen aus Herne berichtet. Als dort ein Zeitungsboote das Blatt abliefern wollte, das ein angehender Chemann in einer am Sonntag vorher stattgehabten Agitationsversammlung bestellt hatte, empfing ihn die Braut desselben mit den Worten: „Na, dat Blatt kömmt nich in user Hus, leinwer will ic den Kärl gar nich hem.“ Sonderbarerweise scheint das sozialdemokratische Blatt von dem „Stimmrecht der Frau“ in solcher Angelegenheit nicht erbaut zu sein. Wenigstens läßt die der Notiz angefügte etwas hoshafte Mahnung an den zukünftigen Chemann darauf schließen.

*** Lüdenscheid, 13. Mai.** Am Sonntag ist hier ein Lehrlingsheim für Handwerkerlehrlinge eröffnet worden. Die Versammlungen sollen Sonntag abends von 8—10 Uhr in dem geräumigen Saale der städtischen Volksbibliothek stattfinden. Die weit überwiegende Zahl der hiesigen Handwerkerlehrlinge stammt von auswärts. Man will den jungen Leuten, soweit sie nicht kirchlichen Vereinen angehören, durch geeignete Lektüre und Vorträge, durch Spiele und Gesang Gelegenheit zu anregender Belehrung und Unterhaltung bieten und sie am Sonntagabend, wo sie meist sich selbst überlassen sind, von den Verführungen des Straßen- und Wirtschaftslebens fernhalten. Am ersten Versammlungsabend hatten sich bereits über 50 Lehrlinge eingefunden.

*** Lüdenscheid, 13. Mai.** Heute abend kurz vor Arbeitsluß explodierte auf dem Werke der Firma W. Braudmann & Rahmede hier der Lackierofen. Das in dem Raume befindliche Fenster wurde dabei zertrümmert und aus den Angeln geschleudert, während die eiserne Tür des Raumes nach außen gebogen wurde. Dem dort beschäftigten 71 Jahre alten Arbeiter Käseberg wurde durch die herausgerissene Ofentür der Kopf zerschmettert, jedoch der Mann auf der Stelle tot war. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß sich die in dem Ofen entwickelten Gase entzündeten und dann explodierten.

*** Lüdenscheid, 13. Mai.** (Ein tödlicher Unfall.) ereignete sich heute mittag an einem Fabrikofen der Firma W. Braudmann & Rahmede hier. Der Schornsteinbauer Pfeffer aus Hagen war an dem Schornsteine mit der Reparatur des Bligableiters beschäftigt, als er plötzlich aus der schwindelnden Höhe von dem Gerüst kopfüber in die Tiefe stürzte. Er schlug auf das Dach des Kesselhauses auf, wo er benimmungslos liegen blieb. Durch den Sturz erhielt Pfeffer außer schweren inneren Verletzungen einen vierfachen Bruch des einen Beines und einen doppelten Bruch des anderen Beines. Die Verletzungen sind so schwerer Natur, daß der Unglückliche kaum mit dem Leben davonkommen wird.

*** Elberfeld, 13. Mai.** Der wohl einzig dastehende Fall, daß der Bürgermeister einer Stadt in dieser nicht wahlberechtigt ist, ist hier in die Erscheinung getreten. Der Oberbürgermeister Funk von Elberfeld ist in Elberfeld nicht wahlberechtigt, weil er in einer Straße wohnt, die in Sonnborn liegt. Sonnborn (Elberfeld-Sonnborn) ist nun zwar schon seit einigen Jahren eingemeindet worden, es gehört aber noch nicht zum Wahlkreis Elberfeld-Barmen, sondern noch zum Wahlkreis Remscheid-Kennep-Mettmann. Herr Funk würde also in diesem letzteren Kreise zu wählen haben.

*** Elberfeld, 13. Mai.** Wegen fortgesetzter Steuerbefraudationen stand heute der Prokurist Karl vom Hagen aus Opladen vor der Strafkammer. Das Gericht verhängte über v. H. 2040 Mark Geldstrafe event. für je 15 Mark ein Tag Haft.

*** Düsseldorf, 13. Mai.** Eine Mutter fand in der heutigen Sitzung des Schwurgerichts ihre Sühne. Der 23 Jahre alte Fuhrmann Lücking hatte am Abend des 2. März den Sohn des Lehrers Steinrieder, einen 20jährigen jungen Mann, der eben sein Universitätsstudium beendet hatte, ohne jeglichen Grund überfallen und ihm mit einem Messer mehrere Stiche versetzt. An den Verletzungen ist der junge Mann kurze Zeit danach gestorben. Das Schwurgericht verurteilte den Messerhelden zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren.

* **Dülmen, 13. Mai.** Infolge der Unvorsichtigkeit, einen in Fahrt befindlichen Zug zu besteigen, ereignete sich vorgestern Abend auf dem hiesigen Staatsbahnhof ein schweres Unglück. Ein junger Mann aus Münster versuchte trotz Abhaltens des Schaffners noch in den 9,10 Uhr nach Münster fahrenden Zug zu gelangen. Beim Besteigen durch den heftigen Regen verursachten Glätte ins Rutschen, und mit dem linken Fuße unter die Räder eines Wagens, so daß ihm noch in vorübergehender Nacht im hiesigen Krankenhaus, wohin derselbe gebracht wurde, von Herrn Dr. Mues der linke Unterschenkel amputiert werden mußte. Außerdem hat sich der Verunglückte noch eine schwere Quetschung des vorderen Lehtengurtes zugezogen. Die Operation ist gut verlaufen.

* **Söln, 13. Mai.** In Ziehl gab heute vormittag ein Arbeiter auf seine Braut 4 Revolverkugeln ab; zwei davon trafen das Mädchen, das schwer verletzt wurde.

* **Krefeld, 13. Mai.** Auf dem Güterbahnhof in Dypun fiel heute vormittag ein Rangierer von einem in der Fahrt befindlichen Güterzuge herab und wurde sofort getötet.

* **Frankfurt a. M., 13. Mai.** („Ich bin ausgezogen.“) Hier selbst erfreut sich ein Bürger, der infolge seines frühlichen Lebenswandels reich mit Gläubigern gesegnet ist, öfters des Besuchs eines sympathischen Herrn, der nie von ihm geht, ohne daß er etwas mitgenommen hätte oder wenigstens ein sichtbares Zeichen seines Anspruches zurückgelassen. Es ist, man entschuldige das harte Wort, der Gerichtsvollzieher. Dieser Tage kam, wie der Frankfurter „General-Anzeiger“ berichtet, der Beamte wiederum vor die Tür seines Freundes, wo ihm ein großes Plakat entgegenlachte: „Ich bin ausgezogen.“ Der Beamte verteilte sich zum Hausherrn, der ihm aber versicherte, der Herr sei absolut nicht ausgezogen, er befinde sich sogar sehr fidel und sei daheim. Der Mann des Gesetzes holte einen Schlüssel und ließ die Tür öffnen. Wie erstaunte er, als er seinen Klienten munter und gesund — im Bett vorfand. „Aber wie kommen Sie dazu, anzuschreiben, Sie seien ausgezogen? Wissen Sie nicht, daß das eine —?“ „Aber mein lieber Freund, erlauben Sie,“ entgegnete mit mildem Vorwurf der andere, „ich bin wirklich ausgezogen.“ Und zum Beweise streckte er sein unbekleidetes Bein unter der Decke hervor. Er war in der Tat ausgezogen.

Die Polen im rhein-westfäl. Industriebezirk.

Schalke, 13. Mai. Am Sonntag hielt hier der evangelische Arbeiterbund, der sich von dem großen evangelischen Arbeiterverbande für Rheinland und Westfalen abgespalten hat, seinen dritten Verbandstag ab. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Franke, erstattete den Jahresbericht. Der Bund zählt 47 Vereine mit etwa 9000 Mitgliedern. Der geschäftlichen Versammlung folgte am Nachmittag eine überaus zahlreiche besuchte Festversammlung der Arbeitervereine aus den umliegenden Bezirken. Herr Franke begrüßte sie in zündender Ansprache. Ueber die Polenbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sprach Rückelen aus Gelsenkirchen, der besonders zur Pastorierung der evangelischen Masuren berufen ist. Er schätzte die Zahl der Polen mit Kindern und Angehörigen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet auf 200 000. Bei der Zählung im Jahre 1893 wurden 18 000 polnisch sprechende Bergleute gezählt, 2 Jahre später schon 32 000, 1900 aber deren 55 000. Dazu kommen noch die in anderen Betrieben beschäftigten Polen. Masuren und Polen seien im Bezirk zwar durcheinander gemischt, einzelne Zechen und Orte zeichneten sich aber doch durch das Ueberwiegen der einen oder anderen aus. Die Zechen „Prosser“ beschäftigte z. B. 2441 ober-schlesische Polen, während die aus dem Posen'schen stammenden Polen in der Gegend von Herne besonders zahlreich vertreten seien. Die evangelischen Masuren hätten Gelsenkirchen und Wattenscheid bevorzugt, auf „Konfolidation“ seien deren 1200, auf „Graf Bismarck“ 1600, auf Zechen „Zollverein“ 1125, auf „Ewald“ 1200 beschäftigt usw. So stören es für die Landwirtschaft in Ostpreußen sei, daß so viele Leute auswanderten, so sei das doch für die hiesige Gegend zum Segen, die Masuren hielten den Polen aus Posen, Oberschlesien usw. das Gegengewicht. Während sich die Polen in Gegensatz zu den hiesigen Eingewohnten stellten, und die nationalpolnische Agitation betrieben, von Preußen sich nur die Wohlthaten und das deutsche Geld gefallen ließen, sei das bei den Masuren ganz anders. Wohl hielten sie an ihrer Sprache fest, sie fühlten sich aber als Deutsche und legten sich mit Vorliebe den Namen Altpreußen bei. Es komme sehr selten vor, daß die Masuren verlangten, bei geistlichen Amtshandlungen solle die polnische (masurische) Sprache gebraucht werden, denn die meisten verstanden Deutsch. Vor allem aber würden die Nachkommen dieser Masuren gute Deutsche, weshalb die Nationalpolen sie auch als Verräter des Polentums zu bezeichnen liebten. Die Polen hingegen suchten nach Kräften zu verhindern, daß ihre Kinder der deutschen Wesen annähmen, sich als Deutsche fühlten. Für alle diejenigen, die bestrebt seien, das Deutschtum zu stärken, ergebe sich aus dem Angeführten selbst, welche Stellung sie den Polen und den Masuren gegenüber einzunehmen hätten. Jedem das Seine! laute das Lösungswort der preussischen Könige. Den unberechtigten Ansprüchen der Polen, den erbitterten Feinden des Vaterlandes gegenüber ernstes, zielbewusstes Entgegenreten, den Masuren aber, die sich als treue Söhne des Vaterlandes zeigten, volles Vertrauen. Die Sozialdemokraten bemühten sich ja außerordentlich, die Masuren einzufangen, bis her sei das nur in einzelnen Fällen gelungen, Grund genug, um die Masuren in ihren Bestrebungen zu unterstützen.

Vermischtes.

— (Sein blödsinniger Gesichtsausdruck.) Aus New-York wird geschrieben: Dr. L. S. Allison, der Superin-

tendent des Staats-Hospitals für geistesranke Verbrecher, machte kürzlich eine höchst unangenehme Erfahrung darin, wie schwer es oft ist, gegen den äußeren Schein anzukämpfen. Auf einer Inspektions-tour durch die Anstalt trat er nämlich in eine leere Zelle ein, die für Unheilbare reserviert war, und in Gedanken schlug er die Türe von innen zu, so daß er in der Zelle ein Gefangener war. Sein Schreiben und Mitleiden brachte keinen Wärter herbei, so daß der Gefangene froh war, als er eine Gesellschaft Fremder erblickte, welche die Erlaubnis zur Besichtigung der Anstalt erhalten hatten. „Wollen Sie mir aufmachen“, rief er denselben zu, „ich bin hier leider gefangen.“ „Das sehe ich, armer Bursche“, lautete die Antwort, „aber herauslassen darf ich Sie nicht.“ Hierauf wandte sich der Sprecher zu den anderen Fremden und erklärte ihnen den Fall. „Sehen Sie den Mann da an, er sieht ganz vernünftig aus und benimmt sich auch manierlich, und doch ist der Wahnsinn in seinen Zügen deutlich angedrückt.“ „Dummes Zeug“, rief der Superintendent wütend. „Sie irren, ich bin kein geisteskrankes — ich bin der Superintendent Dr. Allison und habe mich durch Versehen selbst gefangen.“ „Bemerkten Sie jetzt“, sagte der erste Sprecher zu seinen Begleitern, „wie das Gesicht des Armen stets blödsinniger wird; nie habe ich derlei gesehen.“ Alles Beteuern des Gefangenen half nichts, er wurde erst viele Stunden später von einem Wärter, der ihn kannte, aus seiner unangenehmen Lage befreit.

§ (Goldene Gans.) Du, da drüben geht der Lude, dem seine Braut bare 500 000 Mk. mitbringt. Er hat ihr neulich auch schon einen Flügel für fünfhundert Taler geschenkt. — Das ist doch nicht wunderbar. Wenn eine Gans 500 000 Mark wert ist, kann man einen Flügel doch gut mit fünfhundert Talern bezahlen.

§ (Günstiges Zeichen.) Nun, Bertha, was hat Dein Advokat über den voraussetzlichen Ausgang Deiner Erbschaftstreitsache gesagt? — Gesagt hat er gar nichts, liebe Laura, aber er hat sich bereits mit mir verlobt.

§ (Hyperbel.) Unteroffizier (auf dem Waffentrock eines Soldaten ein Brotkrümchen erblickend): Ein-jähriger, entfernen Sie dort die Nahrungsmittelausstellung von Ihrer Uniform!

§ (Kasernenhofblüte.) Unteroffizier: Meier, Sie kommen sich wohl beim Militär so überflüssig vor, wie ein Wasserleitungskontrolleur bei einer Sintflut?!

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung“.

Hd Mainz, 14. Mai. In dem Weinfälscher-Prozess gegen den Weingutsbesitzer Dr. Schlamp beantragte der Staatsanwalt 1 Monat Gefängnis und 4500 Mark Geldstrafe. Nach etwa einstündiger Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 1500 Mark Geldstrafe eventl. 200 Tagen Gefängnis.

Hd Brüssel, 14. Mai. In Charleroi äscherte diese Nacht eine Feuersbrunst 6 Wohnhäuser ein, wobei ein Mann, der ein Kind retten wollte, lebensgefährliche Brandwunden davontrug.

Hd Paris, 14. Mai. Das Blatt „Siecle“ veröffentlicht einen Artikel des früheren Kabinettschefs Briffon, worin dieser erklärt, daß der frühere Kriegsminister Cavaignac sich nicht damit begnüge, eine Fälschung gegen den Kapitän Dreyfus den übrigen Ministern vorzuzeigen, sondern auch, daß er versuchte, die Minister zu bewegen, Labori, Picard, Trarieux und Journalisten, welche die Gerechtigkeit und Wahrheit verteidigten, vor einen Staatsgerichtshof zu ziehen. Briffon macht den Wortlaut des Gefechtsentwurfes, den Cavaignac hierzu vorbereitet hatte, bekannt.

Hd Paris, 14. Mai. Die Kriegsschiffe „Bothuan“ und „Latouche-Tréville“, welche nach Saloniki beordert waren, sind in Milo eingetroffen, woselbst sie den Befehl erhielten, weitere Instruktionen abzuwarten. Angesichts der in Saloniki herrschenden Ruhe werden die Schiffe nicht weiter in die türkischen Gewässer vordringen.

Hd Cannes, 14. Mai. 2 Personen sind infolge Genusses von Pilzen vergiftet worden, eine dritte ist schwer erkrankt.

Hd Lemberg, 14. Mai. Einer Blättermeldung zufolge fand in dem Pulvermagazin in Wiszenfa eine Explosion statt, bei welcher 3 Personen getötet wurden.

Hd Newyork, 14. Mai. Die Burengenerale Biljoen und Snymen haben in Mexiko 32 000 Hektar Land gekauft, wo sich die Burenfamilien, die den Treueid nicht leisten wollen, niederlassen werden.

Hd Santiago de Chile, 14. Mai. Die Ausständigen in Valparaiso haben die Baulichkeiten am Kai in Brand gesteckt, wobei 10 Personen ihr Leben einbüßten und 200 Personen verwundet wurden. Die Regierung lehnt jede Verhandlung mit den Ausständigen ab, hat sich vielmehr entschlossen, mit allen Mitteln die Ordnung wieder herzustellen. 3000 Soldaten wurden nach verschiedenen Punkten der Stadt entsandt.

Hd Saloniki, 14. Mai. Das österreichisch-ungarische Eskadron erhielt telegraphischen Befehl, den Hafen zu verlassen und die Kreuzungsfahrt in der Levante fortzusetzen.

Hd Konstantinopel, 14. Mai. Bei dem Einmarsch der türkischen Truppen in Djakova überreichten die Chefs der Albanesischen Marschall Omer Ruchdi eine Adresse, in der sie erklären, daß sie dem Sultan Treue bewahren und nicht gegen die Truppen desselben kämpfen wollen. Gleichzeitig erklären sie aber auch, daß sie die Reformen niemals annehmen würden. Sie führen die Gebote des Korans an, der den Christen das Waffentragen in einem muslimanischen Staate nicht gestattet und auch dagegen ist, daß

über die Gläubigen ein Christ zu Gericht sitze. „Wir sind“, sagen sie, „für den Sultan, aber wir ehren gleichzeitig unsere Religion, deren Prinzip wir nicht verlegen wollen.“ Die Anspielung der Adresse auf das Waffentragen sowie die Gerichte bezieht sich auf die teilweise Einführung christlicher Gendarmen sowie gemischter Gerichte.

Wetterbericht.

15. Mai: Wolfzig, mit Sonnenschein, windig, warm, nachts warm.
16. Mai: Herrlicher Sonnenschein, strichweise wolfig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Raus damit! Rein damit! Heraus damit mit der alten Waschmethode aus der Waschlauge, heraus damit mit dem alten Reiniger in jeden umschickig geführten praktischen Haushalt! — Schon eine ganz schwache Lösung von Luhn's Waschlauge reinigt schnell, schonend und gut alles, was überhaupt gereinigt werden kann. Dies wissen heute bereits die meisten Hausfrauen, deshalb auch ist „Luhn's“ in allen besseren Geschäften stets vorrätig. — Praktischeres kann man sich aber auch wirklich nicht denken! — Staatsmedaille für hervorragende Leistungen und goldene Medaille der Düsseldorf Ausstellung; mit anderen Worten: der Name Luhn's ist eine Garantie für den Käufer!

Bekanntmachung.

Nachdem der Verkehr mit Kraftfahrzeugen nunmehr in sämtlichen Provinzen des Staates nach einheitlichen Grundsätzen durch Polizeiverordnungen geregelt worden ist, teile ich im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern mit, daß die Verteilung der Erkennungs-Nummern an die Regierungspräsidenten in den einzelnen Provinzen in folgender Weise stattgefunden hat:

Provinz Ostpreußen C.
Regierungsbezirk Königsberg Nr. 1—500,
Gumbinnen Nr. 501—1000.
Provinz Westpreußen D.
Regierungsbezirk Danzig Nr. 1—600,
Marienwerder Nr. 601—1000.
Provinz Brandenburg E.
Regierungsbezirk Potsdam Nr. 1—600,
Frankfurt a. O. Nr. 601—999.
Provinz Pommern H.
Regierungsbezirk Stettin Nr. 1—400,
Rödin Nr. 401—600,
Stralsund (Polizeiverordnung noch nicht erlassen).
Provinz Posen J.
Regierungsbezirk Posen Nr. 1—60,
Bromberg Nr. 61—100.
Provinz Schlesien K.
Regierungsbezirk Breslau Nr. 1—300,
Oppeln Nr. 301—600,
Liegnitz Nr. 601—800.
Provinz Sachsen M.
Regierungsbezirk Magdeburg Nr. 1—350,
Merseburg Nr. 351—700,
Erfurt Nr. 701—1000.
Provinz Schleswig-Holstein P. von Nr. 1 an.
Provinz Hannover S.
Regierungsbezirk Hannover Nr. 1—300,
Hildesheim Nr. 301—400,
Lüneburg Nr. 401—500,
Stade Nr. 501—600,
Osnabrück Nr. 601—700,
Munich Nr. 701—800.
Provinz Hessen-Nassau T.
Regierungsbezirk Kassel Nr. 1—400,
Wiesbaden Nr. 401—900.
Provinz Westfalen X.
Regierungsbezirk Münster Nr. 1—300,
Minden Nr. 301—600 und 1001—1200,
Arnsberg Nr. 601—1000.
Rheinprovinz Z.
Regierungsbezirk Aachen Nr. 1—150 und 1001—2000,
Koblenz Nr. 151—250 und 2001—3000,
Köln Nr. 251—500 und 3001—4000,
Düsseldorf Nr. 501—900 und 4001—5000,
Trier Nr. 901—1000 und 5001—6000.
Arnsberg, den 28. April 1903.
Der Regierungs-Präsident.
J. B. Müller.

Bekanntmachung.

Nach den in letzter Zeit gemachten Erfahrungen sind vielen Viehhältern im Kreise die gemäß § 9 und 10 des Viehseuchengesetzes angelegten Seuchen nicht bekannt. Ich mache daher darauf aufmerksam, daß folgende Seuchen sofort nach dem Auftreten des Verdachts bei der Ortspolizeibehörde zur Anzeige gebracht werden müssen:

1. der Milzbrand (einschl. Rauschbrand),
2. die Tollwut,
3. der Rausch (Wurm) der Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel
4. die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine,
5. die Lungenseuche des Rindviehs,
6. die Pocken der Schafe,
7. die Beschälseuche der Pferde und der Bläschenauschlag der Pferde und des Rindviehs,
8. die Räude der Pferde, Esel, Maulesel und Schafe,
9. die Kinderpest,
10. Rotlauf der Schweine — einschl. Nesselfieber (Wadsteinblattern),
11. Schweinepeste und Schweinepest,
12. Geflügel-Cholera,
13. „Influenza“.

Die Unterlassung der Anzeige ist mit Geldstrafe evtl. Haft und wenn sie wesentlich geschieht, mit Gefängnis bedroht. Vor allem aber liegt es im eigenen Interesse der Viehhalter, die Anzeigen möglichst frühzeitig zu machen, damit die Behörden rechtzeitig ihre Maßnahmen treffen können, um die Verbreitung der Seuche zu verhindern und sie allmählich gänzlich zu unterdrücken.

Brde, den 9. Mai 1903.

Der Landrat.
J. B.
Müller.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und § 2 des Reglements vom 20. Mai 1870 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Wählerlisten der Stadt Schwerte im alten Rathaus Zimmer Nr. 2 (Meldeamt) acht Tage lang und zwar vom 18. Mai bis einschl. 25. Mai d. J. öffentlich ausgelegt sind.**

Innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auslegung steht es Jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen seine Einwendungen schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Schwerte, den 2. Mai 1903.

Der Bürgermeister:
Rohmann.

Adolf Grube
Kreistierarzt
Selma Grube
geb. Thomashoff
Vermählte.
Krefeld u. Schwerte, den
14. Mai 1903.

Bekanntmachung.
Die Geberollen der Gemeinden
des Amtes Aplerbeck über Bei-
träge für die westfälische land-
wirtschaftliche Berufsgenossen-
schaft nebst Verteilungsplan für
das Jahr 1902 liegen vom 15.
Mai 1903 ab 2 Wochen lang bei
den Herren Gemeindevorsteher
zur Einsicht der Beteiligten offen.
Einspruch gegen die Beitrags-
berechnung kann der Betriebs-
unternehmer innerhalb einer wei-
teren Frist von 2 Wochen, unbe-
schadet der Verpflichtung zur vor-
läufigen Zahlung, bei dem Sel-
tionsvorstande in Hörde erheben.
Aplerbeck, den 7. Mai 1903.
Der Amtmann:
Leonhard.

Großes Einkommen!
Dauernde Existenz!
findet organisatorisch veranlagter
Geschäftsmann welcher sofort den
Allein-Vertrieb für Schwerte und
Umgebung eines permanenten ge-
sehl. gesch. Massenartikels (hoch-
interessante konfurrenzlose 10 Pfg.
Bols-Wochen-schrift mit Prämien)
übernehmen kann.
Fachkenntnisse sind nicht erforder-
lich. Angabe der verfügbaren
Mittel erbeten. Weitere Informa-
tionen schriftlich. Meldungen
an Louis Schneider, Berlin, Wil-
helmstr. 183.

Einige jugendliche
Arbeiter
finden dauernde Be-
schäftigung bei
Carl Grüber.
Wegen Erkrankung meines
heiligen
Dienstmädchens
auf sofort ein anderes gesucht.
Frau Fr. Egen,
Hörderstraße.

Ein Sohn achtbarer Eltern,
welcher Lust hat, die
Rind- und Schweine-
mehrgerei
gründlich zu erlernen, findet per-
sönlich oder später Stellung bei
Wilhelm Brandmann.

Kinderwagen,
fast neu, billig zu verkaufen.
Brafstedt, Amalienstr. 3.

Forster,
Bowen- und Fischwein,
pr. Flasche 50 Pfg. ohne Glas.
Apfelwein,
Alleinverkauf der Obstverwer-
tungsgenossenschaft Soest,
pr. Flasche 30 Pfg. ohne Glas,
frische Maifrüchte
empfiehlt
Schwerte. Ernst Klein.

Nächste Woche!
Ziehung 19. Mai
Stettiner Loose & 1. A.
11 Loose 10 A, Porto u. Liste 20 g
Gewinne können nach Ziehung frei-
händig oder auf Auktion gut ver-
werthet werden gegen
Baar-Geld.
4114 Gewinne im Gesamt-
werthe v. 4
135000
davon 110 Reit- und Wagenpferde
mit 7 Equipagen. A.
112000
4000 Silbergewinne mit A.
21200
und 10 elegante Fahrräder 1800 A.
Loose versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Bräuerstr. 5. (Tel. gr. A. 22.)
Glücksmüller.

Die neuesten
eleganten und soliden
Anzüge
für
Herren und Knaben
kaufen Sie
am vorteilhaftesten
bei
Bernhard Stern,
Schwerte, Markt 7.

Unerreicht gross ist meine Auswahl.
Unvergleichlich billig
sind meine Preise bei nur besten Qualitäten.
Die besten Emaillewaren
sind die billigsten.
Beachten Sie beim Einkauf von Porzellan nur die Qualität.
Neuwerth's Emaille,
Glas und Porzellan
ist bekannt durch gute Qualität.
Grösste Auswahl an Festgeschenken.
Brautleute erhalten bei grösserem Einkauf die billigsten Vorzugspreise.
Fritz Neuwerth.
Älteste und bestrenommierte Firma am Platze.

Photographie- und Postkarten-Alben
in reichhaltiger und schöner Auswahl empfiehlt
Carl Braus, Schwerte.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht
auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten
bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preussischen Landwirtschaftskammer
Berlin W., Köthenerstrasse 39.

	Berlin am 9. 5.	Dort- mund am 11. 5.	Köln a. Rh. am 11. 5.	Essen a. Rh. am 12. 5.
Antrieb:				
Rinder	4218	1038	1216	960
Kälber	1693	246	823	975
Schafe	12734	94	451	38
Schweine	10242	1631	2086	2340
Tendenz:				
Rinder	langsam	mittelm.	schlepp.	langsam
Kälber	ruhig	mittelm.	mittel	langsam
Schafe	langsam	mittelm.	langsam	langsam
Schweine	ruhig	mittelm.	lebhaft	langsam

	Schlacht- procente	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	30-40	41-43	41	41
b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	31-33	35-36	36-37	34-36
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	26-28	29-31	30-31	30-31
d) gering genährte jeden Alters	46	23-24	25-27	26-27	—
e) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60	35-37	38-37	39	37
a) vollfleischige, ausgemästete jüngere	53	31-32	33-34	31-32	31-32
b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	29-30	26-28	28-29	25-27
c) mäßig genährte	43	24-25	—	25	—
d) gering genährte	56	—	36-37	—	38-39
a) vollfleisch., ausgemäst. Färren höchst. Schlachtw.	52	30-31	32-33	33-34	33-34
b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	—	—	—	—	—
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte	50	28	29-30	29-30	28-30
d) jüngere Kühe und Färren	44	23-24	23-25	24-25	22-23
e) mäßig genährte Kühe und Färren	42	20-22	—	—	—
f) gering genährte Kühe und Färren	—	—	—	—	—
a) Doppellender	—	—	68	62	—
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugtälber	65	51-52	46-48	48	45-46
c) mittlere Masttälber und gute Saugtälber	60	39-42	42-45	39-42	40-43
d) geringere Saugtälber	54	29-31	36-41	27-29	35-38
e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	22-23	—	27-29	—
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	38-34	37-38	39	37
b) ältere Masthammel	48	28-29	34-36	33-34	30-31
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Marschschafe)	42	22-24	—	27-28	—
d) Gollsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—
e) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1 1/2 J.	—	48	51-52	52	53
a) Räder	—	—	—	—	—
b) fleischige	—	45-47	49-50	50	50-52
c) gering entwickelte	—	42-44	46-48	44-47	45-48
d) Sauen	—	43-44	46-48	44-47	45-48

a) Räder- und Schafnotig vom 8. Mai. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Auf nach der Rottelmühle!
Sonntag, den 17. Mai cr.:
Grosse Volksbelustigungen,
bestehend in
Carroussel, Schaukel,
Schau- und Schießbuden.
Größtes Vergnügen für Jung und Alt
Es ladet ergebenst ein:
Storck.

Sonntag, den 17. Mai:
Grosse Volksbelustigung
bei
Friedrich Wahrens
in Lichtendorf.

Wer Freude haben will,
der streiche seine Fußböden mit
Rebuslack,
feinster Bernsteinfussbodenlack mit Farbe,
pr. 2 Pfd.-Büchse 1,80 M.
Derselbe wird hart und trocken in einer Nacht.
In haben bei **Carl Trog, Schwerte.**

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen ermöglicht
MAGGI's Würze.
L. Weinberg, Husingstr.

Gewinn-Ziehung
der berühmten
Marienburger Geld-Lotterie
Schon 25. 26. 27. Mai.
Hauptgewinne Mt. 60000 50000 40000 30000
u. f. w. zusammen 8840 Geldgewinne mit 355000 Mt.
ohne Abzug zahlbar.
Man abonniere auf einen dieser Haupttreffer und erwerbe
schnell ein Glücks-Los für nur 3 Mt. — 30 Pfg. für
Porto u. Liste extra. Nachnahmebestellungen 20 Pfg. extra.
Nur für die bis 18. Mai einlaufenden Bestellungen kann
Garantie prompter Lieferung übernommen, — nachdem sind
diese beliebigen Geld-Lose voraussichtlich wieder vergriffen.
Pferde-Lose à Mt. 1. — 11 St. Mt. 10. —
Ziehungen am 19. u. 27. Mai, halbe vorrätig.
Bestellungen auf Lose 1. Klasse der Königl. Preussischen
Klassen-Lotterie nehme schon jetzt entgegen.
Carl Heinze Deutsche Lotterie-Bank.
Berlin Postamt 7. Unter den Linden 47.

1 schöne Wohnung
von zwei Zimmern (1. Etage),
nebst Keller ist auf sofort oder
zum 1. August an eine ruhige
Familie zu vermieten.
Schwerte, Bismarckstrasse 4

Eine Wohnung
von 4 Zimmern und Zubehör
oder ein ganzes Hauschen in
Schwerte od. nächster Umgebung
zu mieten gesucht. Gefl. Offerten
sub K. K. an die Geschäftsstelle
d. Ztg.

Wohnung
von 2 Zimmern und Stallung
umzugs halber sofort oder später
zu vermieten. Näheres
II. Speckbruch 5.

In einem besseren Hause ist
1 Wohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör
zu vermieten. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer Geld braucht, wende sich
an Geldmarkt, Pörsneck 1. Th.
Ein fischelhaartiger,
schwarzbrauner
Teckel
jugelaufen.
Hagenstr. 70.

Kartoffeln
feine Speiseware,
pr. Ztr. 3,40 Mt., empfiehlt
A. Haape.

Freunden eines wirklich
guten und sehr wohlschmeck-
lichen Traubenweines empfehle
ich meinen garantierten un-
verfälschten

1900er Rothwein.
Derf. kostet im Faß von circa
30 Ltr. an
58 Pfg. p. Ltr.
und in Kisten von 12 Ltr. an
60 Pfg. p. Ltr. von ca. 1/2 Ltr.
einschließlich Glas. Als Probe
versch. ich auch 2 Ltr. per Post.
Preis! frei. Zahlr. Anmerkun.
Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh. 694.
Weinbergstr. u. Weinhandlg.

Handels-Nachrichten.
Neuß, 13. Mai. Rüböl pro
100 kg in Partien von 100 Ctr.
(ohne Faß) 50,00, Rüböl per 100
kg (ohne Faß) 51,50, Rüböl
gereinigtes Del per 100 kg 3 Mt.
oder als Rüböl. Rübölchen per
1000 kg 89, in kleineren Partien
33 Mt. Kleie 5,20 Mt. pr. 50 kg
Butter per kg 2,30, Eier per
Schod (60 Stück) 4,20 Mt. Weizen
nener 1. 16,80, do. 11. 15,80, 12.
14,60, Roggen, neuer 1. 14,20,
11. 12,90, 12. 12,00, Hafer 1. 13,10,
11. 12,10, Raps 1. 00,00, 11. 00,00
Mt., alles die 100 kg.

Sinweis.
Unsere geschätzten Leser und
Leserinnen machen wir auf den
beigefügten Prospekt der Gott-
buser Tuch-Manufaktur auf-
merksam.
Franz Böhm in Cottbus auf-
merksam.